

Ich machte spöttische Gesichter, und mein geheimes Vergerniß

richtet, daß für zu wirken, daß die deutsche Sprache in den dänisch-schleswigschen Volksschulen abgeschafft und die nördlichen Distrikte Schleswigs an Dänemark abgetreten werden. Die Herren hätten sich ihre Mühe und ihre Druckkosten sparen sollen." — Das denken wir auch und die Zumuthung fremder „Friedensstiftungen“ wäre an die Freisinnigen wahrscheinlich gar nicht herangetragen, wenn die wiederholte, blindlings mit Polen, Welfen, Socialdemokraten geschlossene Waffenbrüderschaft, die Ansehung unserer colonialpolitischen Unternehmungen und die Methode des Kampfes gegen Bismarck im Ausland nicht eine so schiefte Vorstellung vom Zweck und Wesen der deutschfreisinnigen Partei geweckt hätte. Um von solchen Zumuthungen künftig verschont zu sein, gibt es ein sehr gutes Mittel, das die Freisinnigen selbst in Händen halten.

Wiesbaden, 3. Aug. Kaiser Wilhelm sandte, wie der Rheinische Kurier nachträglich erfährt, dem Herzog von Nassau zu dessen Geburtstage ein Glückwunsch-Telegramm, das sich durch ganz besondere Wärme und Herzlichkeit — der Kaiser wandte das vertrauliche Du an — auszeichnete.

München, 3. Aug. Die heute Abend abgesetzte Arbeiter-versammlung befaßte sich mit der Verhinderung der Pariser Socialisten-congrès durch den Delegierten Votum ist von der Polizei verboten worden.

Saag, 3. Aug. Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten haben die Altknaben am 25. Juli einen Artillerieangriff auf die Festung Kolapohama unternommen. Die Garnison der Festung wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26., vernagelte ein Geschütz und nahm die Festung Tjabe Rediverbean im Sturm, wobei 30 Mann den Tod fanden. Die Holländer verloren an Todten 3 Officiere, 18 Mann, an Verwundeten 4 Officiere, 87 Mann.

Paris, 3. Aug. Der Schah bezieht heute den Eiffelturm. Ihm zu Ehren ist heute beim Minister des Aeußern Spuller eine Abendgesellschaft. — Heute früh 5 Uhr sind die sterblichen Ueberreste d'Alvergnès hier angekommen und sofort ins Pantheon überführt worden.

London, 3. Aug. Die Times feiert die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in einem sympathischen Leitartikel. — Die Königin hat Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm zum Ehren-Admiral der britischen Flotte ernannt.

Vorsee, 3. Aug. Die Flottenschau ist verklärt und verregnet; ein Ausblick auf See war unmöglich. Die Königin hat daher auf Montag, für welchen Tag ursprünglich der Abzug der Flotte zum Manöver festgesetzt war, eine neue Befestigung anberaumt.

Rom, 3. Aug. Meldung der Agenzia Stefani aus Canoa (Insel Arelia): Die infolge der Ermordung eines ihrer Kameraden aufgebracht lufischen Bewohner griffen außerhalb Canoa die Matrosen des italienischen Schiffes „Anna“ an und schossen und verwundeten einen in den Unterleib. Der Sterbende wurde in das Spital überführt. Der Vertreter des Gouverneurs von Arelia ordnete telegraphisch eine Untersuchung an. Das italienische Torpedoboot „Stromboli“ ist vor Canoa (der Hauptstadt der Insel) angekommen.

Aus Deutsch-Südafrika.

Vom Bord Sr. M. Schiff Karola erhält der „Schw. M.“ folgende unmittelbare Nachrichten über den Sturm am 8. Mai auf das befestigte Lager Vushiris. „Wir rückten Morgens gegen 5 Uhr mit Mannschaften von den Kriegsschiffen Karola, Leipzig und einigen von der Schwalbe, außerdem noch 2 Kompanien von Hauptmann Wismanns Leuten von Bagamoyo ab. Es war ein heißer Tag; schon beim Hinmarsch nach dem feindlichen Lager erkrankten einige von unseren Leuten an Malaria und einer starb davon, noch ehe wir das Lager erreichten. Nachdem wir 2 1/2 Stunden durch Urwald marschirt waren, bekamen wir das Lager des Feindes zu Gesicht und bemernten alsbald, daß es ziemlich stark besetzt war, was uns aber nur um so mühsamer machte. So marschirten wir ohne Deckung darauf zu. Das Lager Vushiris befand sich auf einer Anhöhe und wir mußten durch eine große Ebene, um dahin zu gelangen. Als wir uns bis auf 500 Meter genähert hatten, schwärmte unsere Schützenlinie aus; während dessen fiel auch schon der erste Schuß aus dem Lager, worauf wir gewartet hatten, denn im nächsten Augenblick eröffnete die ganze Linie unsererseits ein ununterbrochenes Feuer auf das Lager, das von dort aus zwar sehr stark erwidert wurde, aber gänzlich ohne Wirkung blieb. Vor uns schlugen die feindlichen Kugeln immer in die Büsche; wir gingen jetzt zum Sturm über und nahmen

pochte wieder an mein Herz. Sehr groß, sehr unliebsam war doch sein Benehmen gewesen, und was meinte der Herr Major? Meinte er etwa, ich sei eine demüthige Magd, die zu seinen Füßen liegen solle in dankbarster Zerknirschung für die Gnade, daß er mich lieb haben wollte?

Mein mein allerschönster Herr Major! rief ich, mein Kleid an beiden Seiten offend und anstandslos knixend, so steht es nicht bei mir geschrieben. Jungfer Charlotte Jablonski will keinen Mann von solcher Art, sondern einen artigen Herrn, der sich vor keines Königs Befehl fürchtet und sie nicht allein liebt, sondern auch heirathet, mag Se. Majestät ihm auch sämtliche Gräfinnen und Prinzessinnen im Lande an den Hals hängen wollen. — Psi! an den Hals hängen! Welch abscheulicher Ausdruck!

In dem Augenblick erstarrte der Laut auf meinen Lippen, denn indem ich durch den Spiegel nach der Thür blickte, sah ich den Herrn von Clement dort stehen. Ich wandte mich nach ihm um, ganz erstarrt vor Schreck und blutroth im Gesicht. — Er war es wirklich; ich hatte ihn nicht eintreten gelbt. Wie lange schon stand er dort? Was hatte er von meinem Monolog vernommen.

Voller Verlegenheit vermochte ich nicht, meine Augen zu ihm aufzuheben, aber er näherte sich mir und schien meinen Zustand nicht zu beachten. Wie gütig sind Sie doch, Mademoiselle Charlotte, sagte er mit seiner wohlklingenden Stimme, wie viele Mühe haben Sie sich gegeben, wie schön das Zimmer geschmückt, und wie dankbar bin ich Ihnen für diese neuen Beweise Ihres Wohlwollens.

Meine Dankbarkeit für ihn war in diesem Augenblicke gewiß nicht geringer. Daß er so zart und schonend mit keiner Frage mich bedrängte, machte, daß ich plötzlich neuen Muth gewann, ihn mit dem Ausdruck meiner geheimen Empfindung anblickte und lächelte. Er hatte sich sehr fein gekleidet und trug um den Hals das Rudwigtrenn, das er in Frankreich von dem französischen Könige empfangen.

Anmuthig verneigte er sich und warf dabei frohe Blicke auf mich, als freue er sich an meinem Ansehen.

Wenn dem gnädigen Herrn meine geringen Aufmerksamkeiten gefallen, sagte ich, so kann mir nichts Lieberes in der Welt geschehen. „O, wenn Sie doch wüßten, wie mir Alles gefällt, was Sie thun, Sie würden nicht zweifeln, wie sehr ich von Ihnen entzückt bin.“

Oh! mein Herr, rief ich, warum fragen Sie mir solche schöne Sachen, die ich doch nicht glauben kann?

Was soll ich thun, um Sie zu überzeugen, erwiderte er, seine strahlenden Augen feurig öffnend. Nichts in der Welt giebt es, was mir zu schwer sein würde. Er ergrieff meine Hand und drückte diese sanft und mit Wärme, worauf er sie an seine Lippen zog. — Sie fragten mich heut, fuhr er fort, ob nicht mich hier festzuhalten vermöchte. Wissen Sie nicht, wer das ist, Mademoiselle Charlotte? Sie sind es, Sie allein! Ein Wort von Ihnen, reicht hin, um mich niemals mehr von Ihnen zu trennen.

unter lautem Hurrahgeschrei trotz starker Ballisaden dasselbe in kurzer Zeit. Die Feinde versuchten fliehend nach der Rückseite des Lagers zu entkommen, was auch einem kleinen Theile gelang; diejenigen jedoch, welche auf der Seite herausschlüpfen, wurden alle niedergeschossen. Mittlerweile hatten unsere Leute die Ballisaden zertrümmert und unmittelbar darauf das ganze feindliche Lager genommen und besetzt. Während des Ueberzuges wurde ein Schiffslieutenant vom Kriegsschiff Leipzig und ein Matrose von der Schwalbe durch feindliche Schüsse getödtet, sonst Niemand von uns. Obgleich es bei der Erkämpfung des Lagers sehr heiß herging, hatten wir doch glücklicherweise wenig Verluste, desto mehr aber die Araber. Wir fanden in ihrem gut besetzten Lager 80 Todte, noch mehr aber Todte und Verwundete außerhalb desselben. Die Verwundeten schleppten sich zum Theil in die nahen Gänge, wo sie aufgesucht und niedergemacht wurden, denn unser Sieg gegen diese teuflischen Feinde mußte ein vollständiger sein. Diesen hatten Schlag werden uns die heimtückischen Araber wohl lange nicht vergessen, denn auf ihre gut angelegten Vorfstellungen hatten sie großes Vertrauen gesetzt, aber noch mehr darauf, daß wir es nicht wagen würden, sie auf einige Meilen im Innern des Landes aufzusuchen und anzugreifen. Nachdem wir etwas ausgerückt und das feindliche Nest in Brand gesteckt hatten, traten wir den Rückmarsch nach unseren Schiffen an, stütz auf die erzielten Erfolge. Vushiri entkam leider, doch wird er sich wohl hüten, uns nochmals Gelegenheit zu geben, nachdem er die Tapferkeit der deutschen Seeleute erfahren. Nächste Woche sollen wir Pangani nehmen, was wohl schwieriger sein wird wegen der starken Brandung bei der Einfahrt und der gut verschanzten Befestigung, denn hierauf verwenden die Araber ihr ganzes Dichten und Trachten; unsere Brandgranaten, mit denen wir sie von den Schiffen aus bearbeiten wollen, werden schon Lust machen. Wir hatten leider 115 Fieberkranke an Bord, die zur Wiedergenesung nach den Seychellen (4 Grad südlicher Breite und 70 Grad östlicher Länge v. F.) auf die Insel Mahi geschickt wurden, wo sie sich auch vollständig erholten, denn die Luftveränderung dort wirkte Wunder. Von dort aus werden sie demnächst über Port Victoria und den Suezkanal die Heimreise antreten. (Seitdem ist bekanntlich auch Pangani und Saadani wieder in deutschen Besitz gebracht worden.)

Jahresbericht

des Verrins für die bergbaul. und hütten-Interessen zu Siegen pro 1888.

(Fortsetzung.)

Der Gesetzesvorlage betr. die Alters-Invaliditäts-Versicherung und den Verhandlungen darüber haben wir unsere volle Aufmerksamkeit geschenkt und den Gegenstand in verschiedenen Vorstands- und Commissions-Sitzungen verhandelt.

Wir haben ferner die Generalversammlung des wirtschaftlichen Vereins in Düsseldorf, die Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller in Berlin sowie den 16. deutschen Handelstag, abgehalten in Berlin, auf welchen sämmtlich die Frage zur Beratung standen, durch unsere Delegierten befehligt und stehen voll auf dem Boden der in diesen Versammlungen gefaßten Beschlüsse, speziell dem vom Centralverbande deutscher Industrieller gefaßten, welche wie folgt lauten:

1. Im Anschluß an seine früheren Kundgebungen hält der Centralverband die Errichtung einer Reichs-Versicherungsanstalt für den besten Weg zur Durchführung der Invaliden- und Altersversicherung der Arbeiter.
2. Sofern der Errichtung einer Reichs-Versicherungsanstalt unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen sollten, erklärt sich der Centralverband mit der in vorliegendem Gesetzentwurf aufgestellten Organisation in der Voraussetzung einverstanden, daß die zu errichtenden Versicherungsanstalten möglichst große Bezirke, wie die Gebiete der einzelnen Bundesstaaten bezw. diejenigen mehrerer Bundesstaaten, umfassen, so daß demgemäß innerhalb eines Bundesstaates nicht mehrere Versicherungsanstalten errichtet werden.
3. Der Centralverband spricht sich somit nach wie vor dagegen aus, die Berufs-Genossenschaften zu Trägern der Invaliden- und Altersversicherung der Arbeiter zu machen. Er empfiehlt indeß die seitens der unteren Verwaltungsbehörden zu bewirkende Inanspruchnahme der Krankenkassen zur Begünstigung des Anspruchs auf Bewilligung der Rente.
4. Der Centralverband bleibt bei seiner Ansicht stehen, daß

Bei diesem Vorkenntnis, das er sanft und bittend ausspricht und mich dabei in Innigkeit und liebender Gewissheit anblickt, überfiel mich ein Zittern. Das hatte ich nicht erwartet, nimmer es mir im Ernst gedacht. Was sollte ich ihm antworten, wie mich losreißen, wie ihm die Wahrheit gestehen und ihn damit schmerzlich kränken? Doch ehe ich noch zu einem rechten Bewußtsein meiner Lage kommen konnte, war es zu spät.

Die Thür that sich auf, der König stand vor uns. Beim ersten Blick, den er auf uns warf, wußte er, was hier geschah. Clement hielt meine Hand noch immer an sein Herz gedrückt; seinen rechten Arm hatte er um mich gelegt. Es war eine sehr vertraute Stellung, welche sich nicht verbergen oder ungeachtet aufgeben ließ. (Fortsetzung folgt!)

Schutz der Natur!

Von Adolf Höchst.

(Fortsetzung.)

Wie schon erwähnt, genügt das Schlachtfeldverfahren bei dem Großvieh bis auf das Schächten und Kniden annähernd den Anforderungen, die man von Standpunkte eines allgemeinen Naturschutzes billig an dasselbe stellen muß. Bezüglich des Kleinviehes ist das bis heute keineswegs der Fall. Die Schweine beispielsweise werden fast überall in den Schlachthäusern vielmals ausgenommen, durch den Halschnitt getödtet. Dieselben werden von einigen Männern umgeworfen und festgehalten, worauf das Stechen beginnt. Aber weit entfernt, die Sache schnell zu beenden, wird vielmehr der Augenblick des Todes solange als möglich hinausgeschoben, damit das Thier recht lange schreit. Nur dann, so glaubt man, könne das Thier recht ausbluten. Schreit das Thier aber nach Ansicht des Schlächters nicht laut genug, so sucht man dasselbe durch Erregen von Schmerzen dazu zu bewegen, z. B. durch Einsetzen des Daumens in das Auge u. a. Mittel. Nicht selten wird auch der vordere Theil des Rückens durchschnitten, um zum Niederhalten des Kopfes eine bequeme Handhabe zu haben. — Mit derselben Grausamkeit wird das Schächten der Kälber, Schafe und Ziegen ausgeführt. Nur ausnahmsweise werden sie betäubt, gewöhnlich werden ihnen, nachdem sie gefesselt worden sind, auf dem Schlachtfeld durch den Halschnitt die Halsadern beufuß Verblutung geöffnet. Nicht immer wird dieses vollständig abgewartet, sondern an den Sehnen der Hinterbeine wird das Thier zum Abhängen und Ausbrechen (Ausnehmen) aufgehängt, wobei in diesem Falle das Verbluten noch nicht geschwunden ist. — Werden bei den oben erwähnten Schlachtweisen unfehlbar empörende Grausamkeiten ausgeübt, so werden sie in nicht wenigen Fällen dadurch bedeutend vermehrt, daß das Schlachten häufig durch gänzlich ungeeignete Personen und Werkzeuge ausgeführt wird. Niemand wird es bestreiten wollen, daß das Abstellen der

die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter nicht nach Maßgabe des Kapitalbedarfsverfahrens, sondern im Wege des Umlageverfahrens, und zwar von dem Tage des Intraffretens des Gesetzes in der Weise auszubringen sind, daß jährlich laufende Beiträge in einer, die Ansammlung starker Reserven sichernden Höhe erhoben werden.

5. Der Centralverband erachtet den von dem Gesetzentwurf in Aussicht genommenen Zuschuß des Reiches für unbedingt erforderlich und ohne denselben die allgemeine und obligatorische Invaliden- und Altersversicherung für undurchführbar. Ohne den Reichszuschuß würde auch die in dem Gesetzentwurf vorgesehene, wesentlich auf der Wirksamkeit von Beamten beruhende Organisation für den Centralverband unannehmbar sein.

Der Centralverband hält daher für recht und billig, andererseits auch für geboten, daß das Reich auch ein Drittel der in Folge der Durchführung der Invaliden- und Altersversicherung erwachsenden laufenden Verwaltungskosten trage.

6. Der Centralverband erklärt ausdrücklich, daß er vom Standpunkte des Arbeitgebers auf die Einführung des Quittungsbuches durchaus keinen Werth legt, daß ihm daher jedes andere gleich wirksame Mittel zur Feststellung und Kontrolle der gezahlten Beiträge ebenso genehm ist wie das Quittungsbuch.

7. Der Centralverband hält es für nöthig, im Gesetz ausdrücklich auszusprechen, daß die lebensfähigen Knappschätz-, Fabrik- und ähnliche Kassen auch für die Leistungen, welche das vorliegende Gesetz fordert, beizubehalten sind, und zwar ganz in derselben Weise, wie solche vom Volkswirtschaftsrath beschloffen ist.

8. Der Centralverband behält sich vor, nach Kenntnisaufnahme der Motive zu den speziellen Bestimmungen des Gesetzesentwurfs seiner Zeit besondere Anträge zu stellen.

Die geschäftlichen Verhältnisse des hiesigen Bezirkes sind auch im verflossenen Jahre Schwankungen unterworfen gewesen, wie sie die wechselnden Conjunctionen nur einmal bedingen.

Was die Eisensteigerung in der Provinz betrifft, so hat sich die wirtschaftliche Lage derselben, gleichwie im ganzen Oberbergamts-Bezirk Bonn, gehoben, welche Thatfachen am besten ihren Ausdruck in verstärkter Förderung, besseren Preisen und erhöhten Arbeitslöhnen finden.

Im Geltungsbereich des Ausnahmetarifs vom Aug. 1886 ist die Eisenerzförderung im Jahre 1888 um 13 pCt. gegen 1887 und 26 pCt. gegen 1886 gestiegen, im Vah- und Dillgebiet um 17 pCt. bezw. 30 pCt., im Sieg-Bezirk um 10 pCt. bezw. 22 pCt.

Die Eisenerzförderung im letzteren Gebiet betrug:

1886	1 170 000 t
1887	1 287 000 t
1888	1 425 000 t

Im gesammten Gebiet ist der Werth pro t im Jahre 1888 um 62 Pfg. gegen 1887 und 98 Pfg. gegen 1886 gestiegen.

Im Siegerland hat eine Preissteigerung um 10 pCt. bezw. 15 pCt. stattgefunden.

Die Arbeiterzahl hat im Gesamtgebiet um 10 pCt. gegen 1887 und 14 pCt. gegen 1886 zugenommen.

Auch die Lohnverhältnisse haben sich seit 1886 wesentlich gebessert, als Durchschnitt kann man die Löhne einer größeren Grube annehmen, hier betrug der Jahresarbeitsverdienst pro Kopf nach Abzug aller Umlagen, Knappschätzgebühren zc.:

im Jahre 1886	635 Mark.
1887	686
1888	748

Die ganze Förderung des Siegerlandes fand während des Jahres 1888 flotten Absatz, diejenigen Eisensteine, welche von den hiesigen Hohenofenwerken nicht abgenommen wurden, fanden willige Aufnahme in Rheinland-Westfalen.

Gegen Mitte des verflossenen Jahres trat ein kleiner Rückgang in den Eisensteinspreisen ein und zwar etwa 50 Pfg. per t, nach kurzer Zeit wurde jedoch der frühere Preis wieder bewilligt; als Durchschnittspreis kann man M. 13 per t gerösteten Spath annehmen.

Der Ausnahmetarif, welcher den Gruben voll zu Gute gekommen ist, hat eine Wiederbelebung des Vertrauens zur Folge gehabt; verlassene Gruben wurden wieder in Betrieb gesetzt und an

besprochenen Thierquälereien sich geradezu als eine Forderung der öffentlichen Moral herausgestellt. Weil das Schächte ein so alltäglicher Vorgang ist, ist seine Folge, Abstumpfung des Gefühls, um so unaussprechlicher, je die Gefühllosigkeit steigert sich schließlich zur Empfindung der Freude an Thiermartern. In erster Linie betrifft das diejenigen, welche das Töbten des Schlachtviehes ausführen. Sollte es bloß Zufall sein, daß beispielsweise in Berlin sich gerade die Schlächtergesellen durch ihre Rohheiten dem Publikum gegenüber besonders auszeichnen, wie dies durch die Polizeiberichte und die Presse bewiesen wird? Denn daß die auf genannte Weise erzeugte Gefühllosigkeit sich nicht bloß auf die Thiere erstreckt, sondern sich auch im Verhalten gegen die Menschen zeigt, bedarf wohl keines Nachweises. Ferner wird der vererbliche Einfluß bemerkbar auf die Jugend und die Jugend. Für letztere besonders hat der Ort, wo ein Thier geschlachtet wird, eine Anziehungskraft, welche die Eltern und Strafen vergessen läßt. Jedes Zappeln und Schlagen, jeder erneute Schrei, den das gemarterte Thier ausstößt, erhöht ihr Vergnügen. Gesunde Zustände sind das keineswegs, und daß jedes Gefühl für lebende Wesen und schließlich auch für den Menschen in der Seele des Kindes abgestumpft wird, ist die zwar sehr bedauerliche, aber unaussprechliche Folge des öffentlichen Schlachtens in hergebrachter Weise.

Bietet nun das Gesetz nicht eine ausreichende Handhabe, jenen Quälereien entgegen zu treten? Eine ausreichende nicht, ebensovienig wie bezüglich der des Mißhandels der Zugthiere. Die vor einigen Jahren an den Deutschen Reichstag gelangte Petition des Verbandes der Deutschen Thierärztevereine, die Thierquälereien beim Schlachten betreffend, führen in dieser Beziehung folgendes aus:

„Einem Einwand glauben wir noch begegnen zu müssen, nämlich dem, daß unser Strafgesetz genüge, um solchen Grausamkeiten entgegenzutreten. In dem betreffenden Paragraphen desselben wird nämlich verlangt, daß eine gegen Thiere begangene Grausamkeit, um strafbar zu sein, „öffentlich“ in „Aergerniß erregender Weise“ und „boshaft“ geschehen müsse. Diese Kriterien (Merkmale) zur Beurtheilung der Strafbarkeit der Uebertretung (Verz.) alle aber sind in den allerwenigsten Fällen, selbst bei den ärgsten Ausdehnungen nachzuweisen; daß doch der Richter in einem Falle, wo der Metzger vor eingetretenerm Tode mit Abhängen des Thieres begonnen hatte, also doch eine efflatante (auffallende, unheimliche, D. V.) Quälerei vorlag, denselben freisprechen müssen, weil durch die Aussage der Sachverständigen dieses als Handwerksgebrauch bezeichnet werden müsse, der in der Rede stehende Akt (die Handlung, D. V.) sich also nicht als boshaft qualifiziren (bezeichnet werden, ausweisen, D. V.) könne.“

Diese Petition hatte, wie viele andere, den Zweck, die Aufnahme eines Paragraphen in das Strafgesetzbuch herbeizuführen, durch welchen die Betäubung vor dem Schlachten verordnet, und nach welchem alle andern Schlachtweisen als Thierquälereien unter

jehtliche Preise gezahlt worden.

— Einer d. der Gewinn von Nr. 171 158 wird Gewinn eine große — (Prämie) Patent-Doppelclau der Gegenwart be gänzlich zu verdrängen mit der goldenen mit dieser Clavia n. Co. in Berlin, bereits von verid

— Magdebu aller Frühe Begräbnisplätze, welche am 2. Aug. mit militärischen sich am 2. August der St. Johannis 1882 erfolgte aus Profols — sei ruht hat. Um das Oberpräsidenten der städtischen W Stadtrathe und Regierung waren Clement de Sacre Voltschoft, Haupt Verzten und Ber für das Publikum mit Eintrittsarte sich an die Anstalt mit der Anstalt wurde durch Grabhülle konstat über vier Stunden tief — nach einer lag. Der eichene S mit Metall ausge unverletzt an das Haupt. Der mifirtem Zustand des Kirchhofes feierliche Ueberfüh In der Ueberfüh ein Bruder des f

— Magdebu Leiche Carnot sekte sich vom al sich der Reichs zwei Schwadronen des Infanterie-Reg Nr. 27 und 66. 2 mit der Tricolora Präsidenten der st

— Magdebu staatlischen und st Der Zug ging m er nach 3 Uhr bürgermeister von für die Armen.

— Bronze-f man der Berlin nicht auf Dauer u über der großen der Bestand des daß die Rentabili Kanonen im Ma dieser Zeit ist ja Krupps gebrachen die Herrschaft des kanntlich eine Un erste eine Revolu staßkanonen erwa man muß wieder zur Aluminumbu aber muß die A haben, und wir d session eine nicht dieser Umgestaltu

— (Ueber e und England) durch den bekann unterfeindlichen Giffe Rüste bis in und einer Kropfpofter Bedeutung, als e britanniens drol rohrs soll zu groß übermächtigen fan zwischen Deuer u dümmwändige Ste Höhe von 50 Me ftauen aufgehängt Die Drahtfau

— Strafe gestellt fädlichen Erfol ratungen der f ungetheilte Zufu

— Es ist unne Fleischern und Betänden auftr klärlch, wenn r aus eine Berech das Betänden i ihres Geschäftes des Fleischerge

— Die Antw stelligen sei, ist eine plöghche hierzu genügt, käftiger Schlag Maß von Gew da andernfalls bilden würde. L ausführen, wen Um das zu err Einrichtung gett apparat das E sie die nöthige S und Schießmas) und Butero schlachtenden E Stahlplatte in woglicher Slem an welchem die beßigt. Ein mäß die Hirtshale z Empfindungslo größerer Volkst und Thiere mit auch die Schie durch Eintreiben heit herbeiführt, walt in G u Maschinenfabrik und zwar für G Gelegentlich des Thierischvereine

fehlende Preise sind für zum Verkauf gekommenen Grubenanteile gezahlt worden.

Bermischtes.

(Einer der Hauptgewinne der preussischen Lotterie), der Gewinn von 100.000 Mk., ist nach Elberfeld gefallen. Das ganze Los Nr. 171.158 wird in einer dorthin gerichteten Lotterie, es nehmen an dem Gewinn eine große Anzahl Arbeiter Theil.

(Prämie.) Die von Herrn Emil Hofmann in Vornen erfundene Patent-Doppelclaviatur, welche nach dem Urtheil der bedeutendsten Tonkünstler der Gegenwart berufen ist, die gewöhnliche einfache Claviatur auf die Tauer gänglich zu verdrängen, ist, soeben auf der Internationalen Ausstellung in Köln mit der goldenen Medaille prämiert worden. Das ausgestellte Piano mit dieser Claviatur war aus der Hof-Piano-Fabrik von Herrn. Heiser u. Co. in Berlin. Wie wir hören, werden Pianofortefabriken hergestellt.

Magdeburg, 31. Juli. (Ausgabe von Carnot.) Heute in aller Frühe — morgens 5 Uhr — fand auf dem sog. alten städtischen Begräbnisplatze hier die Eröffnung der Leiche Carnots statt, welche am 2. August d. J. von hier nach Paris zwecks Beisetzung im Pantheon mit militärischen Ehren überführt werden soll. Der General farb bekanntlich am 2. August 1833 in Magdeburg und wurde zunächst in einem Gemölde der St. Johannis-Kirche beigesetzt. Wenn Jahre später — am 10. Oktober 1832 — erfolgte ausweislich eines bei den hiesigen Magistratsakten befindlichen Protokolls — seine Beerdigung in der Gruft, in welcher er bis heute ruht. Um der Eröffnung beizuwohnen, hatten sich als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Oberpräsident v. Arnstedt, seitens der städtischen Behörden Oberbürgermeister Völkner, sowie eine Anzahl Stadträte und Stadtvorworte eingefunden. Als Vertreter der französischen Regierung waren der Botschafter im französischen Ministerium des Innern, Clement de Rorcois und der zweite Militär-Attache bei der französischen Botschaft, Hauptmann Silvestre, anwesend. Außerdem war eine Reihe von Vertretern der Presse, insbesondere der Pariser, erschienen.

Für das Publikum war der Kirchhof abgeperrt; der Zugang war nur den mit Eintrittskarten versehenen Personen gestattet. Die Theilnehmer begaben sich an die Hofkapelle Carnots, welche durch einen einfachen schwarzen Stein mit der Inschrift „Carnot“ und eine Grabsteinsumme bezeichnet ist, und es wurde durch Vorlegung des alten Begräbnisregisters die Identität der Grabstelle festgestellt. Hierauf begannen die Ausgrabungsarbeiten, welche über vier Stunden in Anspruch nahmen, da der Sarg außergewöhnlich tief — nach einer vorgenommenen Messung etwa 3 1/2 Meter — in der Erde lag. Der eigene Sarg war stark vermodert, jedoch gelang es, einen feierlichen, mit Metall ausgelegten Sargeinfaß, welcher die Leiche birgt, vollständig unverletzt aus dem Tageslicht emporzuheben. Alle Anwesenden entzündeten das Haupt. Der Sargeinfaß mit der Leiche des Generals, welche in mumiifiziertem Zustande vollständig erhalten war, wurde hierauf nach der Kapelle des Kirchhofs überführt, vor welcher ein Doppel-Grenzposten aufzog. Die feierliche Ueberführung in einem roten Paradezuge erfolgte am 2. August. Zu der Ueberführungsfestlichkeit werden der Seinepräfect Poubelle und ein Bruder des Präsidenten Carnot erwartet. (Nat.-Ztg.)

Magdeburg, 2. August. (Die feierliche Ueberführung der Leiche Carnots) hat heute nachmittag 2 Uhr stattgefunden. Der Zug setzte sich vom alten Friedhof aus in Bewegung. An der Spitze befand sich der Leichenparade kommandierende General Schaurroth, ihm folgten zwei Schwadronen des Magdeburgerischen Infanterie-Regiments, 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Prinz Leopold und je ein Bataillon der Regimenter Nr. 27 und 66. Der Leichenwagen war vom Trau bepannt. Hinter dem mit der Tricolore bedeckten Sarge schritten der Bruder und der Sohn des Präsidenten der Republik mit dem Seinepräfecten Poubelle, denen die städtischen und städtischen Behörden, sowie das Militärkorps angeschlossen. Der Zug ging unter den Klängen von Trauermärschen zum Bahnhof, wo er nach 3 Uhr eintraf. Der Seinepräfect Poubelle übergab dem Oberbürgermeister von Magdeburg 1000 Mk., Lieutenant Carnot 600 Francs für die Armen.

(Bronze-Kanonen.) In unserer schnelllebigen Zeit, so schreibt man der Berliner „Volls-Ztg.“, kann auch das scheinbar Feststehende nicht auf Dauer Bestand haben. Wer hätte noch vor einem Jahre gegenüber der großen Mehrzahl der für die Artillerie voran geworfen, daß der Bestand des Kanonen-Etablissements auf die Dauer gesichert sei, daß die Rentabilität des Werkes ungewiss sei für so lange, als die Kanonen im Laufe der Jahre das letzte Wort sprechen, und ein Ende dieser Zeit ist in jeder Hinsicht abzusehen. Und heute ist die Allmacht Kanons gebrochen; nicht etwa, daß die Zeit der Kanonen vorbei sei; aber die Herrschaft des Geschützes hat ein Ende. Das neue Pulver, welches bekanntlich eine Umwälzung in der Kriegführung bewirken soll, hat für die Kanonen eine Revolution in der Kanonenfabrikation hervorgerufen. Die Geschützkanonen erweitern sich als unvorstellbar für das neue Pulver, und man muß wieder zur Bronze zurückkehren. Ob zur Phosphorbronze oder zur Aluminiumbronze, bedarf wohl noch der Erprobung; auf jeden Fall aber muß die Artillerie an Stelle der Geschützkanonen Bronzekanonen haben, und wir dürfen also wahrscheinlich schon in der nächsten Reichstags-Session eine nicht unbedeutende Geldforderung zur Bekämpfung der Kosten dieser Umgestaltung erwarten.

(Ueber eine Rohrpost-Verbindung zwischen Frankreich und England) berichtet die „Pamels- und Gewerbe-Zeitung“: Nachdem der bekannte Versuch des englischen Oberhauptes die Frage des unterirdischen Eisenbahntunnels zwischen der französischen und englischen Küste bis in unbestimmte Zeiten vertagt worden ist, gewinnt der Plan einer Rohrpost-Verbindung zwischen den beiden Ländern um so mehr an Bedeutung, als er die vermeintliche Gefahr einer plötzlichen Invasion Großbritanniens durch die Franzosen ausschließt. Der Durchmesser des Rohrs soll so groß werden, daß dieses den größten Theil des Briefverkehrs übernahm. Als Uebergangsort ist die schmale Stelle des Kanals zwischen Dover und Calais in Aussicht genommen, und zwei möglichst dünnwandige Stahlrohre von 180 Meter Durchmesser, welche in einer Höhe von 50 Meter über der Meeresoberfläche an mannsbreiten Stahlbracketen aufgehängt werden, sollen zur Aufnahme leichter Briefwagen dienen. Die Drahtseile sollen alle 1200—1500 Meter über mächtig starke Pfeiler

Strasse gestellt werden. Derartige Petitionen haben einen tatsächlichen Erfolg bisher noch nicht gehabt, obwohl in den Beratungen der Petitions-Kommission den Vorfällen dieser Art ungetheilte Zustimmung zufließt.

Es ist unerfindlich, weshalb gerade bei den Betheiligten, den Fleischern und Schlachtern, ein so starker Widerstand gegen das Betäuben auftritt. Bei den Israeliten ist das ja einermäßen erklärlich, wenn wir deren Einwendungen von unserem Standpunkte aus eine Berechtigung nicht zugeteilen können. Der Einsicht, daß das Betäuben im Grunde doch ein Fortschritt und eine Erleichterung ihres Geschäftes darstellt, kann sich doch wohl kaum ein Angehöriger des Fleischergewerbes verschließen.

Die Antwort auf die Frage, wie die Betäubung zu bewerkstelligen sei, ist in der allseitig anerkannten Thatsache gegeben, daß eine plötzliche starke Erschütterung oder Zerstörung des Gehirns hierzu genügt. Als einfachstes Mittel erscheint hieraus ein genügend kräftiger Schlag auf die Schädeldede. Hierbei ist jedoch ein bestimmtes Maß von Gewandtheit, Sicherheit und Körperkraft notwendig, da andernfalls auch der Stirnschlag wieder eine Thierquälerei bilden würde. Lehrlinge und Gehäusen dürfen erst dann das Schlagen ausüben, wenn sie die nötige Übung und Körperkraft besitzen. Um das zu erreichen, hat die Berliner Schlachthausverwaltung die Einrichtung getroffen, daß sie die Lehrlinge an einem Übungsapparat das Schlagen lernen und dann erst zu diesem zuläßt, wenn sie die nötige Sicherheit besitzen. Ungleich fester führen die Schlacht- und Schiepmassen zum Ziel. Erstere, von Bruneau erfunden und Bouterolle genannt, ist so eingerichtet, daß sie dem zu schlachtenden Thiere auf die Stirne geschlagen werden kann. Die Stahlplatte in der Mitte besitzt eine Klappe, in welchem ein beweglicher Stempel oder Stößt. Derselbe sitzt auf einer Stelle, an welchem die Schädeldede eine verhältnismäßig geringe Dicke besitzt. Ein mächtig starker Schlag genügt schon, den Stempel durch die Hirnhäute zu treiben und die Verwundbarkeit und damit auch Empfindungslosigkeit herbeizuführen. Dann kann mit Ruhe und größerer Vollständigkeit die Blutentleerung erfolgen. Für Bullen und Thiere mit sehr starker Schädeldede kann außer der Vorigen auch die Schiepmasse angewendet werden, welche die Betäubung durch Eintreiben einer Kugel in das Gehirn mit größter Sicherheit herbeiführt. Schlachtmassen nach Bruneau liefert Brausewaldt in Güstrow, die Klein Schmid'schen verbesserten die Maschinenfabrik Höpmann und Küchler in Erfurt her, und zwar für Großvieh, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine. Gelegentlich des X. internationalen Congresses der Vertreter der Thierheilvereine zu Dresden wurden im Dresdener Schlacht-

gehen, welche sich in einfacher Weise an günstigen Punkten des Meeresbogens befestigen lassen. Als Betriebskraft für die etwa 600 Pfund Briefschaften fassenden Wagen ist die Electricität gewählt worden, welche durch eine geeignete, durch die Röhre gehende Leitung auf an die Wagen montirte Dynamos übertragen wird und die Wagenräder in Umdrehung versetzt. Der Plan gewinnt um so eher die Aussicht auf eine nahe Verwirklichung, als die Kosten verhältnismäßig wenig, nämlich nur 18 Millionen Mark, betragen.

(Die Namensgebung.) Nachbar: „Sie wollen das neugeborene Töchterchen „Klarinette“ nennen? Sie sind wohl Musiker?“ Vater: „Nein, aber die Mutter heißt Klara, die Tante heißt Netze, und da wollte ich das Kind nach den Weiden nennen.“

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 5. Aug. (Gewerbe-Ausstellung.) Der Tag der Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung für den Kreis Siegen rückt mächtig heran. Schon ist den Ausstellern die Aufforderung zugegangen, die auszustellenden Gegenstände in kurzer Zeit, am 19. ds., einzufahren; man wird dann mit dem Arrangement der Ausstellung beginnen, und am 24. ds. soll programmgemäß die feierliche Eröffnung derselben stattfinden. Möglich auch, daß dieser Termin noch eine kleine Verschiebung erfährt, da am gleichen Tage unter Kaiser, einer bekannten Einladung folgend, in der Hauptstadt unserer Provinz, in Münster zu sein gedenkt. Für den Vorherrscher des Ausstellungs-Komitees, Herrn Landrath Reil, würde sich damit die Verpflichtung seiner gleichzeitigen Anwesenheit in Münster verknüpfen. Die Eröffnung wird also danach in den Tagen vom 22. bis 24. ds. stattfinden und rechtzeitig das Nähere bekannt gegeben werden. — Man kann schon jetzt als bestimmt annehmen, daß die Ausstellung eine große Anziehungskraft üben wird. Der angelegte Hofen hat sich schon entwickelt, die gärtnerischen Anlagen werden sich reizend gestalten und die fertige Halle macht einen äußerst günstigen Eindruck. Das Haupt-Interesse wird sich selbstredend den in größter Mannigfaltigkeit ausgestellten Gegenständen zuwenden, unter denen sich, wie wir vernehmen können, viele Pracht- und Schaustücke der Kunstgewerbe und des Handwerks befinden. — Daneben wird der Hofen des „Kaisergartens“, Herr Sommerer, sicher aus Riche und Keller das Beste bieten; auch für geistigen Genuß werden wohlwollend einige Concerte der Sieger Capelle sorgen. Wie nun der Himmel günstig über dem Feste walten.

* Siegen, 5. Aug. (Krieger- und Turner-Fest.) Ganz ausgezeichnet vom Wetter begünstigt, hat der erste Tag des gemeinsamen Krieger- und Turnerfestes am gestrigen Sonntag einen schönen Verlauf genommen. Glaubt man doch während einer Regenschauer am Vormittag ziemlich sicher, daß Fest werde überhaupt verregnen, und schien doch die drückende Hitze der ersten Nachmittagsstunden der sichere Vorbote eines tüchtigen Gewitters zu sein. Nichts von alledem. Das Wetter war und blieb während der festlichen Stunden schön, ja die Abendstunden gestalteten sich bei fühlbarer Luft wahrhaft köstlich. Programm und Durchführung desselben waren früheren Festen entsprechend. Zapfenstreich am Vorabend und Musik am Festmahl, ausgeführt von der Sieger Capelle; sonntägliche Morgenmusik, ebenfalls am morgigen reich befüllten Siegesdenkmal, diesmal durch die Markburger Jägercapelle; Nachmittags gemeinschaftlicher Festzug, der Sieger Turnerverein mit der Militärkapelle voraus, der Kriegerverein mit der hiesigen Capelle folgend, ein ungemein stattlicher Zug. Dann ein ansehnliches Bild jugendlicher Kraft und Gewandtheit durch turnerische Leistungen, wobei schon der Aufmarsch ganz imposant zu nennen war, zunächst auf dem Tanzplatz, dann auf einer Reiterkavale in der Nähe. Unter Leitung der Turnwartin M. Hübn und des Strom und in Anwesenheit der Herren Landrath Reil, Bürgermeister Delius, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, Vertretern der Presse u. s. w. war es eine wahre Freude, den trotz glühenden Sonnenbrandes mit fester Lust und Liebe prächtig durchgeführten Übungen zu folgen. Einzelheiten müssen wir übergehen. Stürmischer Beifall lohnte die Leistungen einzelner besonders tüchtiger Turner. Zum Schluß folgten Wettbewerbe der Jugendabtheilung; dieselben bestanden in Freibochsprung, Weitsprung und Kauen. Die höchste zu erreichende Punktzahl betrug 30. Es erhielten: 1. Preis: H. Dehl mit 28 1/2 Punkten. 2. Preis: H. Krug und H. Schmitt mit 26 1/2 Punkten. 3. Preis: Otto Westphal mit 24 1/2 Punkten. 4. Preis: G. Weidhof mit 22 1/2 Punkten. 5. Preis: H. Körner mit 22 1/2 Punkten. 6. Preis: H. Hoffmann mit 22 Punkten. 7. Preis: Albert Steinmetz und H. Steuber mit 21 1/2 Punkten. 8. Preis: Rudolf Stember mit 21 Punkten. 9. Preis: Adolf Thomas mit 20 Punkten. Die Verteilung der Preisbänder erfolgte nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Sieger Turnervereins von der Musikbühne aus. — Sachlaufen und Stangenklettern trugen zur Erheiterung des Publikums bei. — Der ganze Festplatz war gedrängt voll von Neugierigen, hiesigen wie auswärtigen. Die Vierfrage befriedigte ganz die Situation; es war zeitweise nicht ganz leicht, ein Glas des unter mancherlei Flänge fahrenden edlen Getränkes zu erringen. Weinconsomum gehörte zu den Ausnahmen. — Dann kamen die Freuden des Tanzes; sie dehnten sich bis gegen Mitternacht aus, wo mit dem Rückmarsch des Zuges zur Stadt sich der Festplatz plötzlich leerte. Der Rückmarsch war, wie das die späte Stunde mit sich bringt, ein sehr gedächlicher, und was die Stimmen der Menschen, der Blas- und Schlaginstrumente etwa nicht gründlich genug befeuert, das ergänzten auf dem Marktplatz gelöste Kanonenschüsse, begleitet von dem Aufstreich weiblicher Stimmen, in bester Weise. Einige Musikstücke noch am beleuchteten Denkmal, eine Rede des Kassenschatz Herrn A. Grimm mit dem dreimaligen Hoch auf unseren Kaiser, das „Heil der im Siegertranz“, im Chor gesungen — dann folgte die Ruhe nach dem Sturm. — Heute ist der Himmel bedeckt, die Luft weich und angenehm. Es ist der Festtag für die Krieger, welche Morgens im langen Zuge zur Festhalle ausgerückt sind, sich an kriegerischen Spielen und kameradschaftlichem Verkehr zu erfreuen. Die Herren Offiziere, betheiligt sich daran nach alter Sitte. Das Regimentsmusik gönnt seinen Offizieren einen freien Nachmittag, um u. A. die von dem Herrn Obersten Eilermeyer abgehaltene Parade zu schauen.

* Siegen, 5. Aug. (Die Herren Studenten aus Berlin), dem Bergsch Gwidmet und schon in vor. Nr. 2. B. erwähnt, haben hier noch eine Reihe schöner Stunden verlebt. Namentlich ein von dem hiesigen bergbauischen Verein in der Bierschale der Gesellschaft arrangierter Sommer, sehr zahlreich besucht, hat unsere jugendlichen Gäste aufs höchste befriedigt. Auch das gefrige Fest bildete einen starken Anziehungspunkt. hause vor den Congregationsmitgliedern Schlachtpfunden mit der Schlachtmasse und den Kleinschmidt'schen Betäubungsapparaten vorgenommen. Die Betäubung der Thiere erfolgte augenblicklich, kein Klage laut war zu hören und die Thiere lagen so ruhig da, daß das Abstechen leicht und bequem vorgenommen werden konnte. Die Verletzung war äußerst gering und die Ausblutung nach dem Urtheil der Sachverständigen vollständig. — Weniger als Grausamkeiten und Qualereien, sondern vielmehr als Rohheiten lassen sich die Zerstörungen und Schädigungen der Nutzpflanzen bezeichnen. Wie schon erwähnt, wird durch das Vertilgen des Unkrauts in Feld und Garten eine Gleichgültigkeit und Nichtachtung gegen alle Pflanzen großgezogen, welche sich sehr häufig durch das leichtsinnige Zerfören aller nicht ausgesprochen nützlichen Pflanzen fühlbar macht. Doch dabei bleibt die Nichtachtung selten stehen, sondern wird meistens auch auf die Nutz- und Zierpflanzen übertragen. Der dadurch angerichtete Schaden ist nicht selten ein ziemlich bedeutender, der Verrger des Betroffenen, seine Trauer, kann jedoch nicht nach gelbeswerth abgeschätzt werden. Liegt auch häufig gerade die Absicht vor, jemand Verrger zu bereiten, so haben doch Viele derartige Schädigungen in einer grenzenlosen Gefanlosigkeit ihren Grund. Mäander, der an Getreidefeldern entlang geht, kann es nicht unterlassen, die Salme durch die Finger gleiten zu lassen und so die Aeihren abzustreifen. Eine böse Absicht liegt doch gewiß den meisten fern, und würde fast immer ein freundlicher Hinweis genügen, den Betreffenden zur Unterlassung der Spielerei zu bewegen. Bei den Schädigungen und Zerstörungen von Baum- und Verschönerungsanlagen liegt dagegen meistens eine Rachehandlung vor, die deshalb um so boshafter und roher erscheinen muß, weil sie sich gegen die Sache und nicht gegen deren Besitzer richtet. Obstbäume, und besonders die von der Jugend ausgesähten, haben selten den Zweck, sich zu bereichern, als vielmehr den, eine Luft zu befriedigen. Obwohl man diese Fälle ziemlich milde glaubt beurtheilen zu müssen, so kann doch nicht unerwähnt bleiben, daß die gebrauchten Mittel durchaus verfehlt zu nennen sind. Auf beschädigte Bäume würde fast jeder Gartenbesitzer Kindern sehr gerne einen kleinen Theil seines Obles geben, da er auf diese Weise seine Bäume wenigstens vor Beschädigungen schützen könnte. Ein Kleingeld des Obles ohne Erlaubnis ist aber und bleibt Diebstahl, wenn auch ein solcher, der von Vielen entschuldigt wird. Es liegt hier die Gefahr zu nahe, daß den Kindern die Begriffe über Mein und Dein abhanden kommen, daß eine Saat ausgeht, die später die schlimmsten Früchte zeitigen kann. Da, wo Obf reichlich gezogen wird, gehören diese Diebstähle zu den Seltenheiten, und damit ist der Weg zur Heilung derartiger Schäden geeig. (F. f.)

Sämtliche Herren sprechen mit Begeisterung von Siegen und den hier gemachten Freuden. Ein herzliches Glückselig sei auch an dieser Stelle ihnen gewünscht.

* Siegen, 5. Aug. (Erwischter Dieb.) Ein unverbeßlicher Spühbube wurde am Samstag voriger Woche in der Berlin eines gewissen L. aus Buchhütten dingfest gemacht. Schon etwa eine Woche früher erreichte den Vurichen die Nemesis in dem Rütche'schen Wirtshause, Coblenzstraße, als als er versucht hatte, mit dem Mehrgewunde des Herrn R., den er an sich gelockt, das Weite zu suchen. Einer der Gefellen holte ihn ein, brachte ihn zurück und lebte ihn mit einem Reißhaken im Nacken, dann noch auf der Straße windelweich durch, eine Execution, die einer gewissen Komik nicht entbehrte, da der die Strafe Vollziehende als ein kleiner Mensch gegenüber dem baumlangen Spühbuben erschien. — Am Samstag war der Schanplatz der Thaten des Buchhütters fast der gleiche: das Albert Koch'sche Wirtshaus gegenüber der Siegbühde. Hier hieß der Patron eine Hofe nebst ein paar Schützen, vermutlich auch noch eine Flasche Schnaps aus dem Wirtszimmer zu ebener Erde mitgehen; aber auch hier gelang seine Ermittlung, und Ergreifung, unter Mithilfe des Polizei-Wachmeisters Herrn Schmidt. Gegenüber dem Herrn Polizei-Inspektor Hoch gab L. seiner Befriedigung Ausdruck, auf einige Zeit eingekerkert zu werden; man habe es im Prison lange gut. Schade, daß der kleine Mehrgewunde nicht auch in dieser Sache ein Wort dreinzusprechen hatte.

Ziehung der 4. Classe 180. Igl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 1. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 30.000 Mk. auf Nr. 36.299.
1 Gewinn von 15.000 Mk. auf Nr. 124.049.
2 Gewinne von 10.000 Mk. auf Nr. 102.221, 183.507.
2 Gewinne von 5.000 Mk. auf Nr. 19.004, 154.531.
26 Gewinne von 3.000 Mk. auf Nr. 17.005, 25.963, 30.971, 33.832, 49.961, 58.270, 70.437, 74.769, 76.502, 89.913, 93.438, 93.745, 97.069, 103.731, 123.897, 131.124, 131.728, 134.467, 148.429, 152.264, 153.051, 153.921, 154.616, 162.583, 169.262, 170.605.

44 Gewinne von 1.500 Mk. auf Nr. 4.990, 6.500, 14.846, 16.102, 17.952, 20.498, 22.223, 24.191, 34.170, 40.447, 42.807, 44.288, 44.732, 55.114, 58.997, 62.074, 63.039, 68.003, 78.513, 79.819, 87.823, 93.724, 97.390, 98.345, 99.191, 114.928, 117.727, 117.946, 117.973, 121.538, 129.464, 130.993, 137.349, 146.263, 156.623, 163.006, 168.885, 174.419, 176.021, 178.188, 180.380, 183.864, 185.265, 188.749.

35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2.883, 7.583, 9.686, 11.386, 13.815, 28.085, 30.019, 30.732, 32.203, 36.104, 28.298, 40.853, 44.566, 69.825, 71.220, 78.729, 100.627, 101.103, 123.437, 125.709, 127.728, 129.561, 141.981, 142.265, 143.815, 146.675, 149.639, 152.208, 154.069, 162.788, 165.558, 167.890, 177.062, 180.479, 188.866.

Bei der am 2. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

2 Gewinne von 15.000 Mk. auf Nr. 32.853, 45.842.

1 Gewinn von 10.000 Mk. auf Nr. 65.410.

25 Gewinne von 3.000 Mk. auf Nr. 3.933, 9.843, 13.463, 22.841, 40.058, 70.516, 78.624, 83.364, 86.255, 88.815, 97.708, 114.256, 116.851, 118.445, 121.960, 130.815, 132.873, 138.978, 146.710, 147.164, 150.524, 157.508, 159.995, 171.076, 173.588.

36 Gewinne von 1.500 Mk. auf Nr. 5.547, 15.843, 18.115, 26.924, 37.909, 61.963, 69.068, 75.807, 80.161, 82.496, 91.219, 92.638, 99.224, 100.602, 103.843, 108.202, 116.201, 118.566, 118.766, 124.585, 130.761, 130.799, 139.955, 141.041, 141.592, 144.515, 161.924, 162.219, 166.915, 172.162, 172.296, 173.976, 178.929, 181.665, 186.674, 188.814.

41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 22.509, 22.598, 33.457, 35.891, 36.819, 41.311, 44.686, 47.570, 52.951, 56.813, 57.437, 58.683, 70.666, 73.600, 73.707, 85.906, 86.848, 89.478, 90.280, 90.361, 91.341, 106.303, 107.902, 108.334, 111.095, 127.598, 139.025, 139.431, 139.804, 141.916, 148.248, 148.981, 155.283, 157.141, 160.887, 162.359, 163.230, 166.639, 171.791, 183.619, 189.890.

Bei der am 2. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 75.000 Mk. auf Nr. 97.639.

2 Gewinne von 15.000 Mk. auf Nr. 82.379, 155.611.

1 Gewinn von 10.000 Mk. auf Nr. 54.041.

4 Gewinne von 5.000 Mk. auf Nr. 30.301, 61.364, 134.227, 171.145.

31 Gewinne von 3.000 Mk. auf Nr. 27.391, 32.895, 39.106, 50.104, 51.235, 51.671, 53.920, 58.129, 60.629, 68.274, 70.785, 74.822, 82.966, 95.567, 109.241, 115.173, 125.648, 126.112, 134.785, 136.418, 139.875, 142.026, 150.169, 150.470, 160.510, 160.628, 162.881, 174.104, 176.725, 182.113, 185.443.

38 Gewinne von 1.500 Mk. auf Nr. 6.608, 12.205, 15.716, 37.475, 38.063, 43.933, 52.518, 54.773, 58.667, 60.146, 76.292, 81.831, 82.218, 86.041, 81.377, 89.813, 100.233, 106.836, 112.115, 115.013, 115.675, 119.520, 139.416, 139.113, 141.435, 148.136, 153.102, 154.688, 155.664, 158.739, 162.599, 163.038, 166.675, 172.882, 173.886, 174.926, 178.580, 181.128.

48 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 140, 4142, 17.902, 23.783, 27.901, 28.343, 28.540, 28.793, 28.859, 30.494, 37.315, 46.420, 49.883, 59.472, 59.531, 61.783, 67.999, 70.939, 71.822, 76.246, 80.935, 84.587, 91.411, 107.709, 108.721, 114.760, 118.877, 119.290, 119.620, 122.171, 124.535, 126.181, 135.255, 137.026, 139.664, 141.230, 144.009, 144.785, 145.442, 166.774, 169.881, 172.756, 174.594, 176.124, 179.521, 183.263, 184.345, 186.374.

Bei der am 3. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 30.000 Mk. auf Nr. 165.095.

2 Gewinne von 10.000 Mk. auf Nr. 29.220, 134.935.

4 Gewinne von 5.000 Mk. auf Nr. 34.799, 47.280, 79.548, 141.540.

24 Gewinne von 3.000 Mk. auf Nr. 12.349, 21.173, 23.091, 23.595, 23.582, 27.366, 34.027, 41.010, 41.068, 42.053, 54.404, 62.231, 62.764, 77.948, 80.165, 84.904, 88.848, 96.713, 101.252, 101.817, 106.755, 107.884, 108.925, 111.827, 122.008, 138.189, 141.741, 155.669, 156.434, 167.199, 172.151, 183.944.

39 Gewinne von 1.500 Mk. auf Nr. 10.014, 13.502, 26.212, 31.403, 34.333, 35.786, 36.149, 36.335, 39.243, 44.129, 45.593, 48.169, 49.673, 50.505, 50.733, 52.152, 55.763, 67.960, 70.783, 71.696, 78.564, 83.177, 84.015, 94.727, 101.838, 105.839, 107.443, 114.073, 118.868, 139.158, 139.220, 139.883, 140.463, 141.436, 144.946, 146.658, 153.589, 182.465, 185.205.

46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2.562, 17.278, 20.088, 22.836, 26.601, 33.077, 33.678, 37.831, 40.210, 46.873, 48.725, 54.370, 59.988, 62.247, 62.334, 64.626, 64.740, 71.140, 76.939, 78.115, 79.389, 81.835, 88.221, 94.008, 105.865, 110.470, 116.958, 122.671, 127.832, 131.658, 137.327, 147.871, 151.045, 151.438, 154.287, 157.955, 161.200, 170.576, 170.595, 171.726, 172.474, 174.244, 178.721, 184.495, 188.119.

Gandel und Industrie.

S Siegen, 3. August. (Wochenmarktpreise.) Durchschnittspreis:

Butter	per Rgr. 2 M. 50 Pf.
Karotten	20
Zwiebeln	24
Frische Kefel	40
Frische Birnen	40
Kartoffeln	50 Rgr. 3 M. 50
Salat	5
Blumenkohl	40, 50
Wirsing	15
Ober-Kohlbecken	pr. Stück 5
Mertig	pr. Stück 15, 20
Junge Hähnen	pr. St. 70
Kreble	6
Gier	12 St. 70
Gurken	pr. St. 10, 20
Junge Tauben	pr. Paar 70
Stangebohnen	pr. Rgr. 20
Preisbeeren	pr. Rgr. 22
Ginmach-Zwiebeln	pr. Rgr. 60

** Siegen, 3. August. Die Londoner Notierungen betragen am 2. Aug.: Kupfer, Schillingen 42 S. 00 S. 0 D. bis 00 S. 0 D.; Zink, engl. 12 S. 10 S. 0 D.; spanische 12 S. 8 S. 9 D.; Zink, spanische Marken 20 S. 2 S. 6 D.; 20 S.; gewöhnliche Marken 20 S. 00 S. 0 D. bis 00 S. Silberbarken 42 1/2 P.

Die Londoner Durchschnitts-Notierungen pro Juli 1889 betragen: Zink, gew. L. 19.386, Wei. span. L. 12.345, Silber, L. 42.160.

Hilfshilfe, 1. August. (Börse.) Erge: Rohpath 10.30—10.80, gerösteter Spatheisenstein 13.50—14.50, Raffinierter Rotheisenstein mit ca. 50 Pct. Eisen 10.50, Rotheisen: Spiegelstein Ia. 10—12%, Mangano 69—90, weißstrahlendes Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 63.00—64.00, do. do. Thomaseisen 50.00—60.00, Siegener do. 61.00—62.00, Raffinierter do. 00.00, Luxemburger Puddelstein 42.40—40.00, Luxemburger Gießereieisen Nr. III 00.00, deutsches Gießereieisen Nr. I 68.00, do. Nr. II 65.00, do. Nr. III 62.00, do. do. (Gamatil Nr. 1) 68.00, spanisches Gießereieisen Marke „Mudela“, loco Ruhrort incl. Zoll 68.00, englisches Rotheisen Nr. III loco Ruhrort 62.00, bis 60.00, spanisches Bestemereisen, Marke „Mudela“, cif. Rotterdam 00—00, deutsches do. 00.00—00; Stabeisen (Grundpreis): gewöhnliches Stabeisen 140.00—145.00; Bleche (Grundpreis): gewöhnliche Bleche 175.00, Rotheisenbleche 200.00, Feinbleche 185.00—190.00. Berechnung in Mark je 1000 Lb. und wo nicht anders bemerkt, loco West. — Auf dem Rotheisen- und Eisenmarkt ist die Lage bei steigender Tendenz unverändert fest. Nächste Börse 15. August.

Siegener Pfennigsparkassen-Verein.

Die auf heute Abend im Hotel Koch anderamte General-Versammlung wird

W. & E. Reisslandt, Siegen.

Sandstrasse.
Lager
in Stab- und Hagen-Eisen aller Art,
I-, T-, C- und Winkel-Eisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisen-
bahn- und Gruben-Schienen.

Bau-Artikel:

Eisen- und Schmiedeeiserne
Fabrikfenster,
Dach- und Stallfenster,
Kaminziegel, Rohrfutter,
Trollrohren, Säulen etc.



Baugeräthschaften
eigener Fabrikation:
Mörteltröge, Mörteltrug-
Ränder,
eiserne Balkenbalken,
Trocken-Heizkörper etc.

Anfertigung von Bau-Ätern, Bearbeitung von Bauträgern,
eiserne Fachwände aus Eisen etc.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.



In äusserst billigen Preisen:

Sonnenschirme, Sommerhandschuhe,
Kinderkleidchen, Schürzen,
Strümpfe, Unterröcke, Wäsche jeder Art,
Neuheiten in Bekleidungsartikeln jeder Art,
Trikot-Tailen in größter Auswahl.

Spezial-Geschäft für
Korsetts
über 30 verschiedene Qualitäten, nur beste Façons.

M. Schiff Söhne,
Markt.

Preuss. Landeslehrerverein Kreisverein Siegen.

Versammlung
Samstag den 10. August, Nach-
mittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn
H. Heimer, Bahnhofstrasse.
Tagesordnung:
1. Vortrag: Das Ideal eines deutschen
Lehrers.
2. Vereinsnachrichten.
Der Vorstand.
Gäste haben Zutritt.

Stottern

heißt schnell und sicher die Carl
Reinhardt'sche Sprachheilanstalt,
Burg-Reinhardt, Weiden.
Mitte August beginnt ein neuer
Kursus. Prospect gratis.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Greiswied.
Vormittags 7 ⁰⁰	Vormittags 7 ⁰⁰
9 ⁰⁰	9 ⁰⁰
10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Nachmittags 1 ⁰⁰	Nachmittags 1 ⁰⁰
3 ⁰⁰	3 ⁰⁰
5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
7 ⁰⁰	7 ⁰⁰

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,
1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deuf 4.55 früh,
8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.,
Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,
1.45, 4.30 N., 8.42 N.
Ankünfte in Siegen von:
Beydorf-Herborn: Samstag 5.35 Am.
In Herborn 7.13 N.

Abfahrten v. Siegen nach:
Beydorf 4.45, 9.47 M., 1.24, 3.26 N.,
6.07, 8.16, 10.10 N., 1.13 Nachts.
Deuf 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,
10.10 N., 1.13 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 8.16
N., 1.13 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach:
6.08 (an Sonntagen 6.38), 9.12 M.,
12.50, 2.53, 5.33 N., 7.40, 9.30 N.,
12.36 Nachts.

Von Siegen nach Siegen:
7.38 M., 1.08, 4.38 N., 8.19 N.

Von Siegen nach Siegen:
9.25 M., 3.03 N., 7.23, 9.50 N.

Von Siegen nach Siegen:
9.15 Vorm., 3 Nachm., 7.40, 9.35 N.

Von Siegen nach Siegen:
8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 N.

Von Siegen nach Siegen:
6.15, 8.43, 9.34 M., 12.58, 3.22,
5.02, 6.01 N., 8.55 N.

Von Siegen nach Siegen:
5.25, 7.42, 8.35, 11.30 M., 2.25, 4.15,
7.20 N.

Köln-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 6.50,
7.50 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau), 10.0 M., 12.20, 1.25,
3.29, 5.00 N., 6.12, 8.22, 10.25 N.,
Kreuzthal 5.43 10.0 M., 3.29 N.,
6.12, 10.25 N.

Sagen, den zwischenliegenden Stationen
und Kreuzthal 5.43, 7.50 Schnell-
zug (hält nur an 8 Stationen) 10⁰⁰
M., 3.29 N., 6.12, 10.25 N. (Der
letzte Zug fährt nur bis Alten-
hundem.)

Ankünfte in Siegen von:
Kreuzthal 6.50, (5.09 von Altenhundem
abg.), 7.54, 11.30 M., 1.15, 1.40,
4.17, 6.49 N., 7.31 Schnellzug,
11.40 N.

Sagen 11.30 M., 1.40 N., 7.31, 11.40 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6.24, 7.28, 11.7 M., 12.55, 1.21,
3.58 N., 6.9, 7.18 Schnellzug,
11.20 N.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
7.38 M., 1.48, 4.00 Nachm. (nur bis
Hilchenbach), 8.55 N. (nur bis
Grieblenbach).

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
6.17 (von Hilchenbach), 7.22 M., 1.20,
4.20 N.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
6.46, 8.17, 11.17 M., 4.24 Nachm.,
In Kreuzthal 7.17, 8.51, 11.46 M.,
4.58 Nachm.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
7.29, 9.04, 11.56 M., 5.27 Nachm.,
In Kreuzthal 8.5, 9.40 Morg., 12.36 M.,
6.12 N.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
5.05, 8.05 M., 12.36 Mittags, 6.12 N.,
In Kreuzthal 7.01, 9.57 M., 3.11 N., 8.33 N.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
5.38, 9.24 M., 1.42 N., 7.12 N.,
In Kreuzthal 8.17, 11.17 M., 4.24 N.,
9.01 N.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
7.02, 1.00 Nachm., 7.30 N.,
In Kreuzthal: 8.21 M., 2.19 M.,
8.49 N.

Von Kreuzthal nach Kreuzthal:
5.36, 9.45 M., 4.20 N.,
In Kreuzthal: 6.47, 10.56 Morg.,
5.36 N.

Pianoforte-

Harmonium-Lager und Handlung

von
F. H. Hofmann, Siegen, Sandstrasse,

empfiehlt Instrumente aller ersten Fabriken Deutschlands zu Fabrik-
preisen; ganz besonders Fabrikate von **Heinrich & Stichel**, Leipzig.
Alleinige Vertretung der berühmten Harmonium-Fabrik von **Bürger**
in Bayreuth.

Berechtigte Landwirthschaftsschule und Acker- bauschule zu Cleve.

Beginn des Wintersemesters für die Landwirthschaftsschule, Vor-
schule und Ackerbauschule:
Dienstag den 24. September 1889.
Aufnahmeprüfung:
Montag, den 23. September, Morgens 9 Uhr.
Die Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Direktor.

Die

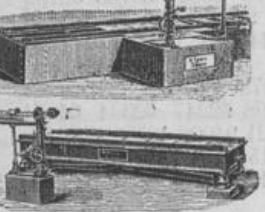
Möbel-Fabrik & Handlung

von
H. NIES,

Siegen, Bahnhofstrasse,

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- und
Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei
billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in
kürzester Frist.
Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Die Waagenfabrik A. Spies, Siegen,

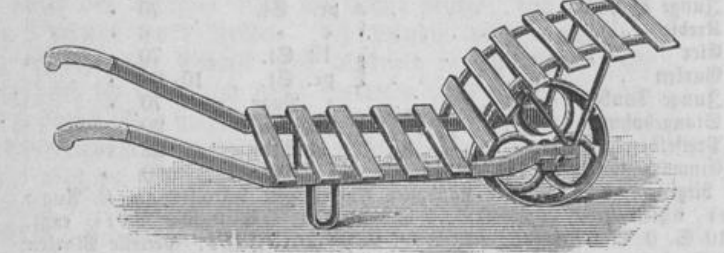


Liefert als Specialität zu den billigsten Preisen:
Waagen- und Fuhrwerkswaagen in
Kaufgewichtskonstruction, mit und
ohne Eisenbett, Decimals- u. Centesimal-
waagen, Waagen für schmalspurige
Bahnen, Krabnwaagen, Schnell- und
Ballenwaagen.
Umdänderung von Centesimalwaagen nach
Kaufgewichtssystem.
Preislisten gratis und franko.

Gebrüder Schuch

in Siegen,
Fabrik in Allenklingen für Bergbau & Hüttenbetrieb,

empfehlen als Specialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schieblarren, für alle Zwecke der
Landwirthschaft, Gussstahlräder, Förderkörbe mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Förderkabel, Eisen-
Construction aller Art.

Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfessel, Röst-
öfen, Reservoire etc. etc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore
jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen,
Rührkessel etc.

Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.



Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Noth-
wendigkeit und Bequemlichkeit für das gezeigte Publikum erweisendes

Sarg-Magazin

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige
Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schnellstens beschafft.
Insbesonderen sind Totenkleider und Kissen in verschiedenen Stoffen,
von Einfachen bis zum Feinsten, vorräthig.

Heinrich Langenbach,
Röhrerstrasse.

M. Thomas,

Marburgerstrasse 743 Siegen, Marburgerstrasse 743

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Fitz-Regenschirme Mützen
Cylinder- in jeder
Knabenhüte. Seide, Gloria, Janelle, Qualität.
und Baumwolle.
Auf eine große Auswahl in Glace-Sandshuhen mache
nach besonders aufmerksam.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-
Friseur,
Siegen,
Grosses Lager
aller Arten
Haararbeiten
nach den neuesten deut-
schen Journalen, dauer-
haft und von den feinsten
Menschenhaaren angefer-
tigt zu soliden Preisen.
Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Köln 1876. Prämiiert: Hamburg 1877. Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager
in:
Mode, Friseur,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämme,
durch bedeutenden Umsatz die
billigsten Preise
möglich.

Olga Förstnow

Heinrich Schütt

Verlobte.

Siegen, im August 1889.

Echte Korallen

in Schnüren, 1 Schnur 3 M. empfiehlt
Carl Seifer I,
3 Markt-Bazar.

Loose

zur Casseler Ausstellungs-Lotterie
a M. 1,
zur Hamb. Kolhe-Krenz-Lotterie
a M. 3
empfiehlt und versendet
M. Rüd.
Porto und Liste 25 Pfg.

Zahnbürsten.

Für jede mit meiner Firma
versehene
Zahnbürste
leiste Garantie.
Louis Schmidt,
Friseur,
Zahnbürsten.

Friedrich Gimbel,

Siegen, Coblenzstrasse,
empfiehlt beste Anthracitkohlen,
best gewaschene Rußkohlen für
Haus- und Hüttenbrand und Schmiedewerk,
Weisse Plankkohlen, Stück-
kohlen, Braunkohlen u. Braunkohls
in jedem Quantum frei Haus. Ebenso
in Wagonladungen ab Seife.

Federbetten

werden sauber gereinigt von
Heinrich Brocher,
Hammerhütte.

Rathenower

Brillenn. Klemmer

aller Art, sowie Thermometer,
Barometer etc. empfiehlt
Martin Rüd.

Franken

Franken Offerten auf Lieferung von
4 bis 8 neuen oder gut erhaltenen
gebrauchten
werden unter Nr. 120 an die Exped.
d. Zig. erbeten.

Ladenlocal

ist vom 1. November cc. eventl. auch
früher anderweitig zu vermieten.
Küres bei

Neue Kartoffeln

empfiehlt und empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Häusel

stets vorräthig bei
Joh. Rahn, Siegen.

Gelee u. Einmachgläser

wieder erhalten. J. Welser.

Werler Koch- u. Butterfah,

Werler Viehfah,
Werler Fack- u. Gewerbfah,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Schönes Sauerkraut

10 A 60 Pfg., 1 A 8 Pfg. bei
Fran. Gellmerd, Kornmarkt.

Rothe und weiße

Disconto-Nota
C. Buchholz.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend
diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Anzeigen in dieser für Inserate aller Art so erfolgreiche
Blatt zu jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren
Inserat-Aufträgen bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem
Falle aber spart der Auftraggeber die Portokosten, neben der Ga-
rantie, daß das betr. Inserat sofort zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in alle übrigen
Zeitungen und Fachblätter zu Original-Preisen.
Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Ex-
pedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Paul Hartmann,

welches auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin 1883 die einzige für Verband-
stoffe gegebene goldene Medaille der Kaiserin Augusta erhielt, empfehle ich den
Herrn Ärzten, Chirurgen, sowie Vereinen hiermit bestens zu folgenden Preisen:
250 Gramm Verband-Watte . . . 1.00 M.
100 „ 4% Salicyl-Watte . . . 75 Pfg.
100 „ 10% Carboll-Watte . . . 65 „
1 Meter Sublimatgaze . . . 40 „
sowie alle übrigen Verbandstoffe

Louis Schmidt, Schulplatz 221.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Seifer I, Löhrstrasse,
3 Markt-Bazar.

Ein Schuhmachergeselle

gehucht. Karl Glas, Oberholzflau.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Seifer I, Löhrstrasse,
3 Markt-Bazar.